

Nach diesem Examen fallen auch 14 Tage Ferien, die außerdem noch jedes der drei christlichen Hauptfeste auszeichnen. [Ferias ignorat sapientiae officina praeterquam cum feriandum est Deo. de pell. ign. c. 9.] An Erholungen und Spielen gestattet Comenius fast alle die Körper und Geist stärken und anfrischen: Kartenspiel aber, unnütze Spaziergänge sind ihm *spuria exercitia* und *perpotationes superfluae* und *grassationes nocturnae* mit Recht ein Abscheu³⁵).

A ch t e s K a p i t e l.

Verhältniß der Schule zur Familie, zum Staate und zur Kirche.

Nachdem wir so die Aufgaben und Zwecke, die Leiden und Freuden des Gymnasiums kennen gelernt haben, betrachten wir noch die Stellung, welche es nach der Idee des Comenius, zu den drei Hauptständen der Christenheit einnehmen soll, was ihm um so wichtiger erschien, da von der Schule aus Familie, Staat und Kirche reformirt werden sollten.

Schwierig ist gewiß das Verhältniß zwischen Schule und Haus zu bestimmen, deren Interessen zuweilen collidiren. Die Aeltern glauben die natürlichsten und ausgedehntesten Rechte über ihre Kinder zu haben und sind gewöhnlich gar nicht geneigt, diese zu suspendiren: auf der andern Seite sind die Lehrer mehr der Ansicht zugethan, als nähmen sie, in den Schuljahren wenigstens, die Hauptstelle ein. Diesen scheint auch Comenius beizupflichten, wenn er *Leg. schol. c. 14.* schreibt, die Aeltern müßten die Kinder der Schule *pleno iure* zu übergeben, hätten auch kein Recht gegen irgend eine Maaßregel derselben zu protestiren, falls sie ihre Pflichten treu er-

Vir auctoritate sua et sapientia πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων cum in libro de augmentis scientiarum de arte paedagogica agit Actionem illam Theatralem lib. 8. c. 4. vehementer commendat. Eine andere Ansicht wird in der Beurtheilung des Morhof'schen Buches in den Monatlichen Unterredungen 1689. Febr. S. 179. ausgesprochen: Ich dürfte es lieber mit denen halten, welche Comödien zu agiren der Jugend wenig vergönnen, nicht sowohl um des Vergernißes willen, als um das Hinderniß, so sie in ihrem Studiren leiden, indem sie Zeit und Gedanken, mehr auf Comödien als auf Seria wendeten.

35) Zu verwundern ist es, daß C. den gymnastischen Uebungen nicht mehr Aufmerksamkeit zuwandte. Ganz anders die ältern italienischen Pädagogen deren Ideal ein rein dem Alterthum entnommenes war. Die Erholungen, welche Vittorino von Feltre den Seinen gestattete, waren meist allein zunächst auf den Körper berechnet, zuweilen theilte er seine Schüler in zwei Schaaren, erlaubte ihnen kleine Kastele zu bauen, lagerte mit ihnen im Freien und freute sich herzlich, wenn sich das Geschrei zum Himmel erhob und sie ganz mit Staub bedeckt sich wieder um ihn sammelten. Nach beendigtem Streite waren auch Belohnungen für die Sieger bereit und V. hielt es nicht unter seiner Würde, die Preise

fülle²⁶). Aber im Allgemeinen will er doch lieber ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Lehrern, Schülern und Aeltern schaffen: die letztern sollen die erstern in Gegenwart ihrer Kinder recht oft loben. Klatschereien der Schüler zu Hause über Lehrer und Schulsachen sollten streng bestraft werden. *Leg. schol. c. 24.*

Das Verbindungsmittel zwischen Schule und Staat sind die Scholarchen. Ueberhaupt sollen die Regierungen den Schulen die größte Aufmerksamkeit schenken, neue anlegen, die vorhandenen restauriren, und visitiren, gute Lehrer anstellen, diese gut besolden, *ne esuriam fugiendo scholasticam defugere necesse habeant vocationem*] die Auctorität der Lehrer überall heben und unterstützen.

Daß jede Schule ein *seminarium* der Kirche sei, ist der Lieblingswunsch des Comenius; daher, außer den wöchentlichen Andachten, jeden Sonntag Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste und den Montag Repetition desselben, öftere Feier des heil. Abendmahls. An allen diesen Uebungen muß das ganze Collegium der Lehrer Theil nehmen — *sub aeterna maledictione caveat praeceptor, ne quem a pietate degenerare patiatur.* Dafür sollen die Geistlichen (deren auch wohl unter den Scholarchen waren) fleißig die Schulen besuchen und in den Kirchen die Fülle des göttlichen Segens für sie erflehen.

Neuntes Kapitel.

Die Akademie.

(vgl. *Did. p. 181. Sch. Pans. Del. p. 51.*)

Regulae Vitae Sapientis.

Auch hier müssen wir noch zuletzt den Scharfblick des Comenius bewundern. Wohl fühlt er zuerst, wie gewissenlos man oft junge Leute zum Studiren bestimmt — *e quovis ligno Mercurium facere volumus.* Rathet sich — so ist sein Rath — für einen oder mehrere Scholaren das Ende des Schulkursus, so sollen die Scholarchen auf das Gewissenhafteste ihre Befähigung zum Studium prüfen: ist diese entschieden im Verein mit den Abituren ein passendes Studienfach erwählen.

selbst zu vertheilen.“ (vgl. die interessante Schrift von F. M.: *Bild eines vorzüglichen Jugendlehrers u. s. w.* 1833. S. 26.)

36) Vgl. die eben angeführte Schrift über *Vittorino* S. 86.: Die Fürstin Gonzaga wünschte eines Abends ihren Sohn Alexander zur Tafel zu ziehen und ließ den Erzieher, ohne dessen Erlaubniß Niemand die Anstalt verlassen durfte, darum ersuchen. Bei dem fränkischen Zustande des Zögling's war von der mütterlichen Nachsicht Gefahr zu besorgen; W. begab sich daher selbst zur Fürstin, entschuldigte sein Verweigern auf geziemende Weise, und fügte hinzu: Wären Sie, Markgräfinn, nicht seine Mutter, ich würde es ohne Bedenken gestatten.